



Die Feldmusik Jona bot dem Publikum unter der Leitung von Christoph Städler ein tierisch gutes Winterkonzert. Bilder: Kurt Heuberger

Drachen, Bären, Panther und ein souveräner Dompteur

RAPPERSWIL-JONA. Unter einem tierischen Motto standen die diesjährigen Winterkonzerte der Feldmusik Jona. «Cats», «Pink Panther» und «Year of the Dragon» bevölkerten das Programm. Christoph Städler, der neue Dompteur in der Arena, war der Sache gewachsen.

PATRIZIA KURIGER

Der Reigen der Tiere war beeindruckend, welche die Feldmusik Jona an ihren diesjährigen Winterkonzerten, musikalisch natürlich, vorführte. Auszüge aus «Cats», «The Pink Panther» des amerikanischen Komponisten Henry Mancini oder der «Dragon Fight» von Otto M. Schwarz hatte die Feldmusik auf die Programmliste gesetzt. Mehr als zwei Stunden hochstehende musikalische Unterhaltung bescherten die Stücke den vielen Konzertbesuchern im Stadtsaal Kreuz.

Gespannt sein durften diese auch auf «The Year of the Dragon». Das anspruchsvolle Werk von Philip Sparke, mit welchem sich die Feldmusik Jona am Kreismusiktag vom Mai 2012 in Weesen hatte bewerten lassen, gehörte zu den Höhepunkten des Konzertprogramms. So abwechslungsreich

ist das Wettbewerbsstück, dass es die Feldmusik an ihren Winterkonzerten nochmals spielen wollte. Und die drei unterschiedlichen Sätze des Werks gaben der Feldmusik die Gelegenheit, ihre Klasse zu zeigen. Auf den ersten Satz, der jazzige mit kammermusikartigen Elementen verbindet, folgt ein ruhigerer zweiter. Den Abschluss macht ein furioses Finale, das die Stärken eines modernen Blasorchesters ausspielt. Das Stück wurde tatsächlich zum Höhepunkt des ersten Konzerteils.

Fagott als Soloinstrument

Gefallen fanden die Konzertbesucherinnen und -besucher auch am «Alten Brumbär» von Julius Fucik. Das Stück porträtiert mit dem Fagott ein eher ungewöhnliches Soloinstrument. Dieses befindet sich, den gemütlichen alten Bären nachzeichnend, im Dialog mit dem dyna-

mischer wirkenden Orchester. Solist Enrico Felice, der die Feldmusik seit zehn Jahren unterstützt, spielte seinen Part mit sichtlicher Leidenschaft und Hingabe, was das Publikum mit viel Applaus belohnte und damit die Feldmusik und den Solisten zu einem zweiten Durchlauf bewegte.

Städlers Einstand

Seine Premiere als Dirigent feierte Christoph Städler. Und diese meisterte er mit Bravour. Der vormalige Vizedirigent hatte die musikalische Leitung der Feldmusik im September von Alvin Muoth übernommen. Am Samstagabend stand er souverän auf dem Dirigentenposten und führte die Feldmusik mit viel Elan durchs Programm.

Zu Ehren – und zu Auftrittspraxis – kamen wiederum auch das Juborajo und Jubolino unter der Leitung von Marcel Schöni. Die Jugendformationen durften wie jedes Jahr das Winterkonzert der Feldmusik eröffnen. Das taten die jungen Musikerinnen und Musiker mit einer sehr bekannten und gehörfälligen Melodie: «My heart will go on» aus «Titanic».



Konzentriert: Die Bläser spielten Stücke wie «Dragon Fight» oder «Der Alte Brumbär».

Feinsinniges und Unbehagliches

RAPPERSWIL-JONA. Seit gestern gibt es im Kunstzeughaus zwei neue Ausstellungen zu bestaunen. Im Zentrum stehen einerseits fünf Frauen, andererseits Unbehagliches aus der Sammlung.

MARKUS RICHTER

Seit gestern lockt das Kunstzeughaus mit der von Daniela Hardmeier und Manuela Reissmann kuriierten Ausstellung «Behaglich ist anderswo. Werke aus der Sammlung». Bis am 12. Mai werden Werke von rund 70 Künstlern präsentiert, die sich mit Brüchen und Verwerfungen in Kunst und Leben auseinandersetzen. Für Hardmeier lauert das Unbehagliche mitunter in den gewöhnlichsten Ecken, nicht nur der eigene Körper, auch die vertraute Umgebung oder die Landschaft würden ein Potential für ungemütliche Begegnungen bergen. Anhand der fünf Themenbereiche des Alltäglichen, der Beziehung von Mensch und Tier, des Körpers, der Landschaft sowie des Raumes als solchem sucht die Ausstellung die Grenzen zwischen dem Angenehmen und dem Unangenehmen. Dies soll gemäss der Absicht der Co-Kuratorinnen mit einem ironischen Augenzwinkern ge-



Vernissage «Fünf Frauen am Werk» (von links): Stefanie Eins, Annalise Hess, Heidi Langauer, Katrin Hotz und Lisa Rigendinger. Bild: kh

schehen. Der Ausstellungsraum selber wird dabei für Hardmeier zu einem wichtigen Platz in der Sammlungsausstellung. Bewusst sind vor allem die mittel- und kleinformigen Werke locker gehängt. Der Betrachter müsse sich so an das Bild heranwagen und sich diesem direkt aussetzen, um mit der Erfahrung wieder in den Gesamttraum zurückzutreten.

Blick auf das Hintergründige

Ebenfalls eröffnet wurde die Ausstellung «Fünf Frauen am Werk» von der IG Halle. Kurator Guido Baumgartner stellt Heidi Langauer, Annalise Hess, Lisa Ringendinger, Katrin Hotz und Stefanie Eins in den Mittelpunkt. Als verbindendes Element der Gruppenausstellung wird in erster Linie die Tiefe der künstlerischen Umsetzung genannt. Kunsthistorikerin Gabrielle Obrist beschrieb die Ausstellung als fünf mögliche Fenster zur Welt. Dem Betrachter würde ein spannender Blick auf das Feinsinnige und Hintergründige geboten. Die Werke der fünf Künstlerinnen sind noch bis am 3. März ausgestellt. Das zahlreich erschienene Vernissagepublikum konnte zudem im Grafischen Kabinett Neuzugänge in die Sammlung aus dem Bereich der Zeichnung betrachten. Für die jüngsten Kunstfreunde gab es des Weiteren eine Kindervernissage mit «Artefix – Kultur und Schule».